Nicht perfekt, aber erfolgreich

Wie Ole Werner das Pokalspiel in Cottbus sieht und warum der Sieg keine Rückschlüsse auf die Liga zulässt

VON BJÖRN KNIPS

Cottbus. Ole Werner musste sich erst mal setzen, bevor er in kleiner Medienrunde den 2:1-Sieg in Cottbus analysierte. Auch für den Coach von Werder Bremen war der Pokalauftritt kräftezehrender gewesen, als das gegen einen Regionalligisten eigentlich Not getan hätte. Doch der Bundesligist machte sich das Leben selbst schwer. Durch „Leichtsinnigkeit“, wie Abwehrchef Milos Veljkovic kritisch anmerkte. Seine Kollegen äußerten sich ähnlich ehrlich, was bei einem Reifeprozess fraglos nicht schaden kann. Und als Aufsteiger muss Werder ganz gewiss noch reifen, um in der Bundesliga zu bestehen. Aber Werner betonte auch, dass so eine erste Runde im DFB-Pokal bei einem Viertligisten wenig tauge, um daraus schon Rückschlüsse für den Ligastart am Sonnabend beim VfL Wolfsburg (15.30 Uhr) zu ziehen.

„Aus diesem Spiel nimmst du nicht so viel mit, weil es zwei unterschiedliche Wettbewerbe mit unterschiedlichen Voraussetzungen sind. Heute waren wir der große Favorit, das wird am Wochenende vielleicht einen Tick anders sein“, meinte Werner und fand dann aber doch noch ein positives Mitbringsel: „Die Tatsache, dass wir vor dieser Kulisse

> „Wir haben es einfach nicht geschafft, den letzten Ball sauber im Strafraum an den Mann zu bringen.“
>
> Ole Werner, Werder-Trainer

standgehalten haben. Wir hatten in der Vorbereitung leider nicht allzu viele Spiele, in denen Zuschauer dabei sein durften.“ Die Atmosphäre im fast ausverkauften Stadion der Freundschaft war in jedem Fall bundesligareif, die 20.078 Zuschauer machten durchweg Alarm. Nur nach den gut herausgespielten Bremer Toren durch Romano Schmid (43.) und Mitchell Weiser (73.) herrschte mal kurz Stille. Hätten die Bremer ihre Überlegenheit konsequenter ausgespielt und in noch mehr Tore umgemünzt, wäre es wohl auch dauerhaft ruhiger geblieben. Doch die Gäste verpassten es, dem Hexenkessel frühzeitig den Stecker zu ziehen. „Wir haben es einfach nicht geschafft, den letzten Ball sauber im Strafraum an den Mann zu bringen – obwohl wir insgesamt viele richtige Entscheidungen getroffen haben und wussten, wann geflankt oder gechipt werden musste“, kritisierte Werner einerseits das Verhalten seiner Offensive, lobte es aber gleichzeitig auch. Der Verweis auf erkennbare Abläufe ist ihm wichtig, schließlich ist das der Beweis für die umfangreiche Arbeit in der Vorbereitung. So langsam muss ein Rädchen ins nächste greifen. Doch gerade am Ende dieser Entscheidungsketten hakte es noch – und das gewaltig. Ausgerechnet die in der vergangenen Saison so treffsicheren Marvin Ducksch und Niclas Füllkrug präsentieren sich in Cottbus sehr abschlussschwach, ließen beste Chancen liegen. Ducksch traf sogar nicht ins leere Tor. Da kam schnell wieder die Geschichte hoch, dass er bei all’ seinen Toren auch als Chancentod gilt. Doch Werner stellte sich sofort vor seine Angreifer: „Ich bin zufrieden mit ihrer Leistung, weil sie sich viele Chancen erspielt haben. Natürlich hätten die Abschlüsse genauer sein können.“

Es war eben kein perfekter Pokalabend aus Bremer Sicht, sondern in erster Linie ein erfolgreicher. „Und das ist doch das Wichtigste im Pokal“, merkte Veljkovic an und betonte zudem: „Wir sind topfit und jeder hilft dem anderen. Wir haben das am Ende zusammen gemeistert.“ Was auch bitternötig war. Denn nach einem Fehler von Marco Friedl hatte Tim Heike mit seinem Anschlusstreffer (83.) die Stimmung noch mal ordentlich angeheizt. Die Cottbuser warfen alles nach vorne, Werder stand mächtig unter Druck. Nun rächte sich der etwas lässige Auftritt in Halbzeit zwei, in der die drei Klassen tiefer spielenden Gastgeber plötzlich ebenbürtig waren – kämpferisch sowieso, aber auch spielerisch. Das verwunderte schon ein bisschen und machte Energie-Coach Claus-Dieter „Pele“ Wollitz auch ein bisschen stolz: „Eigentlich geht das ja gar nicht.“ Beinahe wäre auch noch mehr für sein Team gegangen, doch mit Glück und Geschick verteidigten die Bremer den knappen Vorsprung.

Werner setzte schnell einen Haken dahinter. „Für die nächsten Tage ist es jetzt einfach wichtig, eine gute Spielvorbereitung hinzubekommen. Da müssen unsere Abläufe noch einmal einen Tick weiter sein, um erfolgreich sein zu können“, meinte Werner mit Blick auf den Bundesliga-Auftakt am Sonnabend in Wolfsburg. Seine Startelf scheint er dabei fast schon gefunden zu haben. Nach dem Auftritt in Cottbus dürfte eigentlich nur noch die Besetzung der Linksverteidiger-Position offen sein. Neuzugang Lee Buchanan konnte seine Bewährungschance gegen den Regionalligisten nicht nutzen, um weiter Werbung für sich zu machen. Da wird wohl Anthony Jung seinen Stammplatz zurückbekommen. Neuzugang Jens Stage muss sich dagegen noch etwas gedulden. Ihm bleibt aktuell nur die Joker-Rolle. Über einzelne Spieler wollte Werner in Cottbus aber nicht sprechen, es zählte der Teamerfolg: „Unsere Kugel bleibt in der Trommel – und das ist gut so.“

Im DFB-Pokalspiel gegen Energie Cottbus sei Werder der große Favorit gewesen, das werde beim Bundesliga-Start am Wochenende anders sein, sagt Werders Trainer Ole Werner. FOTO: ROBERT MICHAEL/DPA

„Das darf mir nicht passieren“

Kapitän Marco Friedl ärgert sich über seinen Fehler

VON BJÖRN KNIPS

Cottbus. Es war sein erstes Pflichtspiel als neuer Kapitän von Werder Bremen – und eigentlich auch eine gute Premiere. Bis zur 79. Minute. Da unterlief Marco Friedl in der Abwehr ein folgenschwerer Fehler, der Energie Cottbus den Anschlusstreffer bescherte und Werder zittern ließ. Natürlich ärgerte sich der Österreicher darüber, aber nach dem 2:1-Sieg ging er ziemlich souverän mit der für ihn durchaus neuen Situation um.

„Das war unnötig. Ich kann den Ball klären oder den Körper besser reinstellen. Das passiert mir normal nicht und deshalb ärgert’s mich doppelt“, meinte Friedl zum Anschlusstreffer von Tim Heike und fügte noch selbstkritischer an: „Das darf mir nicht passieren.“ Verantwortung übernehmen, das hat der 24-Jährige schon in der vergangenen Saison gemacht. Jetzt als Kapitän will er das noch mehr tun. In Cottbus war das immer wieder zu sehen. Friedl forderte die Bälle, traute sich noch mehr, das Spiel zu eröffnen oder lange Pässe nach vorne zu schlagen. Und dann folgten auch immer wieder kurze Ansagen an die Kollegen – nicht schimpfend, sondern helfend. So agiert ein Führungsspieler. Er stellte sich nach dem Spiel auch vor seine Mannschaft. „Wichtig ist, dass wir weitergekommen sind. Man hat doch gesehen, wie viele Mannschaften jetzt schon in der ersten Runde rausgeflogen sind“, meinte Friedl.

Seine persönliche Situation als Kapitän wollte er nicht überbewerten. „Bis dahin habe ich ein ordentliches Spiel gemacht. Speziell hinten haben wir das Spiel absolut im Griff gehabt und nichts zugelassen“, meinte Friedl und kündigte an: „Ich werde mir die Szene noch mal anschauen und analysieren. Dann hake ich sie ab.“

Marco Friedls Fehler hat Cottbus den Anschlusstreffer beschert. FOTO: ANDREAS GUMZ

Mit neuer Spielfreude

Mitchell Weiser blüht seit seinem Wechsel richtig auf

VON MALTE BÜRGER

Cottbus. Schön anzusehen war er ja, der Treffer von Mitchell Weiser. Und wichtig sowieso, schließlich machte er am Ende beim knappen 2:1-Erfolg von Werder im DFB-Pokal gegen Energie Cottbus den Unterschied aus. Der 28-Jährige blieb trotz seines ganz persönlichen Traumstarts aber bescheiden: „Das war eher Glück, würde ich sagen“, meinte er hinterher lachend, „weil Duckschi (Marvin Ducksch, Anm. d. Red.) geschossen hat und der Ball mir dann auf den Fuß gefallen ist.“ Doch genau das war eben auch nur möglich, weil Weiser zuvor den Weg nach vorne überhaupt erst mitgegangen war. So wie er derzeit insgesamt unheimlich agil wirkt, nach seinem endgültigen Wechsel nach Bremen so richtig aufblüht.

Mitchell Weiser FOTO: ANDREAS GUMZ

„Ich wollte die ganze Zeit wieder zur Mannschaft kommen und freue mich, wenn ich mit den Jungs auf dem Platz stehe“, erklärte der Rechtsaußen. „Das macht mir Spaß, auch wenn noch nicht alles klappt, aber das gehört zum Prozess.“ Die neue Spielfreude kommt für Weiser nicht überraschend, auch er hat sie längst bemerkt. „Ja klar, hier darf ich ja spielen“, sagte er und grinste. Bei Ex-Klub Bayer Leverkusen war genau das nämlich nicht mehr der Fall gewesen, anders als bei Werder vertraute man dort nicht mehr seinen Qualitäten, sortierte ihn aus. Auch deshalb war er in der Vorsaison bereits an die Weser verliehen worden, nun folgte in diesem Sommer – nach einer längeren Hängepartie – der feste Transfer.

Der Treffer in Cottbus stellt dabei durchaus eine Parallele zur Vorsaison dar. Auch damals traf Weiser direkt in seinem ersten Pflichtspiel für Werder, seinerzeit gelang ein herrliches Solo beim Sieg in Ingolstadt. Danach ruckelte es allerdings etwas in der Hinrunde, erst in der zweiten Saisonhälfte wurde Weiser zum wichtigen Faktor in Liga zwei. Das soll nun eine Etage höher möglichst von Beginn an der Fall sein.

„Den Rückenwind aus der vergangenen Saison nimmt er scheinbar mit, die Leistungen in den Testspielen waren bereits gut“, lobte auch Cheftrainer Ole Werner den Flügelspieler. Ein bisschen Kritik gab es trotzdem: „Die Leistung war wie bei der gesamten Mannschaft bis zum 2:0 gut, danach hat aber auch er ein Stück weit nachgelassen. Da muss er den Fuß auf dem Gas lassen und wird das sicherlich auch am Wochenende tun müssen.“ Dann geht es schließlich zum Bundesliga-Start nach Wolfsburg. Und da kann ein ähnlich spielfreudiger Mitchell Weiser wie zuletzt sicherlich nicht schaden.

WERDER AKTUELL

Füllkrug spricht über Kabinen-Eklat

Bremen. Natürlich hat sich auch Niclas Füllkrug die neusten Folgen der Doku „Ein Jahr Zweite Liga“ angesehen. Auch dem Werder-Stürmer bietet sich noch manche Überraschung. Und es muss nicht immer eine schöne sein. Das jedenfalls hat er jetzt in einem Instagram-Interview mit dem Streamingportal DAZN, bei dem die Doku zu sehen ist, verraten. Wieder einmal geht es um den Kabinen-Eklat zwischen Füllkrug und Clemens Fritz, Werders Leiter Profifußball. Oder besser gesagt um das, was danach passierte.

Denn kurz nach dem Disput setzten sich Fritz, Sportchef Frank Baumann und der damalige Trainer Markus Anfang zusammen, um über den weiteren Umgang mit Niclas Füllkrug zu diskutieren. Und da genau dieses Gespräch im Herbst 2021 hinter verschlossenen Türen feststand, erfuhr auch Werders Angreifer erst jetzt dank der Kamerabilder, was damals diskutiert wurde. „Ich muss Baumi und Clemens sehr dafür danken, dass sie sich für mich so gerade gemacht haben in dieser Besprechung“, sagte Füllkrug, der im Gegenzug alles andere als begeistert war, als er die Worte seines Ex-Coaches durch die Doku serviert bekam. „Wenn man dann den Tenor von Markus hört, geht das schon in die andere Richtung. Als ich das gehört habe, habe ich mich schon ein bisschen erschrocken, weil er das mir gegenüber immer ganz anders kommuniziert hat.“ MBÜ

URTEIL

Hohe Geldstrafe nach Aufstiegsparty

Bremen. Die Aufstiegsparty im Weserstadion nach dem letzten Zweitliga-Heimspiel gegen Jahn Regensburg kommt Werder teuer zu stehen. So muss der Verein eine Geldstrafe von 47.800 Euro wegen des Fehlverhaltens seiner Fans zahlen. Diese Entscheidung hat nun das Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) getroffen. Schon während der Partie waren in der Ostkurve laut DFB-Angaben mindestens 38 pyrotechnische Gegenstände gezündet worden, was ein juristisches Nachspiel hatte. Darüber hinaus hätten etwa 1500 bis 2000 Zuschauer den Rasen nach dem Schlusspfiff gestürmt, wobei mehrere Rauchtöpfe gezündet und fünf Personen verletzt worden seien. Werder hat nun die Möglichkeit, von der verhängten Strafe bis zu 15.900 Euro für sicherheitstechnische oder gewaltpräventive Maßnahmen zu verwenden. MBÜ

POKALAUSLOSUNG

Werder muss wegen Bayern und Leipzig warten

Bremen. Die erste Runde im DFB-Pokal ist absolviert, da dürften sich nicht wenige Fans des SV Werder Bremen dafür interessieren, auf welchen Gegner ihr Team als Nächstes in diesem Wettbewerb trifft. Bis zur nächsten Auslosung ist allerdings noch etwas Geduld gefragt. Grund: Der FC Bayern München und RB Leipzig, die am vergangenen Wochenende im Supercup gegeneinander spielten, müssen ihre ersten Pokalaufgaben erst noch am 30. beziehungsweise 31. August erledigen. Dadurch wird erst am Sonntag, 4. September, ermittelt, wie die Paarungen der zweiten Runde aussehen. Übertragen wird die Auslosung dann live im ZDF. Gespielt wird schließlich am 18. und 19. Oktober. MBÜ

MUSKELPROBLEME

Bittencourt muss Cottbus unfreiwillig verlassen

Cottbus. Eigentlich war Leonardo Bittencourt überglücklich: Die Rückkehr zu seinem Heimatverein Energie Cottbus hatte ihn emotional überwältigt, dazu gab es einen 2:1-Sieg mit seinem SV Werder Bremen und den angepeilten Einzug in die zweite Runde des DFB-Pokals. Doch die Krönung des Tages musste ausfallen – das Treffen am Abend mit Familie und Freunden, weil die Wade streikte. „Ich wollte hier bleiben, der Trainer hatte das auch erlaubt. Aber mit der Wade werde ich lieber mit nach Hause fliegen, um mich behandeln zu lassen“, sagte Bittencourt nach der Partie und fügte noch an: „Ich hoffe, dass es nur ein Krampf war und ich am Sonnabend gegen Wolfsburg spielen kann.“ KNI